

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Hüseldorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 101.

40. Jahrgang.  
Sonntag, den 3. Mai

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergetragene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Einkommensteuer fällig!

#### Tagegeschichte.

— **Lichtenstein**, 2. Mai. Der seit langer Zeit vielbesprochene Tag, der 1. Mai, ist nun vorübergegangen und es haben sich alle Befürchtungen, welche sich an denselben — wir sprechen nur von auswärts — knüpften, als völlig grundlos erwiesen. Ruhig und friedlich hat die Arbeiterschaft, namentlich auch in großen Städten, ihr Tagewerk vollendet und von nirgends verlauten darüber unerfreuliche Nachrichten. Auch in unserem ganzen Bezirke gingen die Arbeiter friedlich an ihre Beschäftigung und von keiner Seite wurden Klagen laut. Es ist dies erfreulich und gewiß ein gutes Zeugnis von der Ordnungsliebe und dem gesunden Sinn, welcher in den Kreisen der Arbeiterschaft herrscht, und was gewiß jeder Recht denkende mit Freuden begrüßen darf.

— Der Wahlverein L. C. hatte für den Abend des 1. Mai im Deutschen Gasthause hier eine Abendunterhaltung, bestehend aus Deklamation, Gesangs- und musikalischen Vorträgen arrangiert. Die Beteiligung bei dieser Festlichkeit war eine zahlreiche und ist zur Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufen.

— Die Berichte der Königl. Gewerbeinspektoren über das Jahr 1889 sind soeben erschienen. Dieselben geben in der gewohnten ausführlichen Weise eingehenden Bericht über alle Verhältnisse der Fabrikarbeiter, sowie über Gang und Stand der Industrie unseres sächsischen Vaterlandes. Das Jahr 1889 ist für die Industrie trotz mancher Fährnisse doch ein recht gutes gewesen. Selbst einige der Geschäftszweige, welche bisher als nothleidende zu bezeichnen waren, ließen eine Besserung ihrer Lage erkennen.

— Infolge der Einführung des rauchlosen Pulvers werden nach der Meinung eines ungarischen Militärschriftstellers verschiedene Neuerungen in der Ausrüstung des Heeres erforderlich sein. Zunächst ist auf Mittel zu sinnen, um ganze Truppen sowohl wie einzelne Schützen aus der Ferne schwer bemerkbar zu machen. Von der Uniform des österreichisch-ungarischen Heeres wurden bereits die glänzenden Bestandteile, wie Knöpfe etc., ausgeschieden, die Gewehrläufe glanzlos gemacht und es soll nunmehr auch die Brunnierung von Klinge und Scheide des Offiziersjäbels dringend notwendig geworden sein, da das Anrücken des Feindes zuerst stets durch das jähe Aufblitzen der Offiziersjäbel verraten wird. Als Farbe der künftigen Uniform wird Mohngrau vorgeschlagen, weil daselbe vom Erdboden am wenigsten absteht. Diese Uniform ließe sich dann mit grüner oder dunkelroter Beschnürung verzieren, da der äußere Schmuck das Selbstgefühl des Soldaten hebt. Außerdem wären sämtliche Offiziere mit vorzüglichen Fernröhren zu versehen, ferner mindestens bei jeder Division ein besonderer Beobachtungsdienst durch beförderungsfähige Ballons captifs zu organisieren, von welchen der beobachtende Offizier seine Wahrnehmungen mittels Telephon herabgelassen lassen kann. Endlich müßte nach den Vorschlägen des ungarischen Fachmanns zwischen den einzelnen Kommandanten und im Gefechte befindlichen Truppenkörpern ein intensiverer Verbindungsdienst eingerichtet werden.

— Nicht unwichtig dürfte überdies die Mitteilung sein, daß vor genau 100 Jahren die heftige Bauernrevolte in der Chemnitzer Gegend und in der Reichen, Rossener, Stahager, Großenhainer und Lommahser Pflege stattfand. Die Bauern verlangten mit der Waffe in der Hand, geleitet von vielen Uebelgesinnten, von den Gutsbesitzern und Frohnherrn „Freiheit und Gleichheit!“. Der Bize-

fanzer ließ das Tumult-Mandat veröffentlichen und das konfignierte Militär schaffte durch scharfes Eingreifen in kurzer Zeit Ruhe. Von 200 Verhafteten wurden 34 als Räubersführer auf die Festung Königstein gefangen gesetzt und bei Wasser und Brot größtenteils geschlossen als Baugefangene in der Georgenburg 1 bis 7 Monate in Haft gehalten.

— Nach dem Tuchmehberichte ist die jetzige Leipziger Ostermesse gänzlich ungenügend ausgefallen. Die Zufuhr war in allen Artikeln stark, die Tagesfrage mäßig. Abschlässe sind nur zu gedrückten Preisen erzielt worden.

— **Dresden**, 1. Mai. Hier ist alles ruhig. Die Versammlungen unter Bebel und Singer verliefen ruhig.

— **Se. Maj.** der König hat dem Verbands sächsischer Gastwirte in Anerkennung seiner Teilnahme an der Feier des achthundertjährigen Bestehens des Hauses Wettin, die aus diesem Anlaß gestiftete Erinnerungsmedaille mittelst Anerkennungsbriefens verliehen.

— Ueber das in **Chemnitz** und auch anderwärts am vorigen Sonntag beobachtete Meteor sind dem hiesigen königlichen meteorologischen Bureau folgende Mitteilungen zugegangen: In **Großhartau** bei Stolpen wurde das Meteor abends 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bemerkt, und zwar in der Richtung von Nord nach Süd. Es zeigte die schönsten Farben in Veränderung. In **Reinersdorf** bei Stolpen wurde die Erscheinung ebenfalls beobachtet. Zu derselben Zeit wurde in **Seiffennersdorf** eine Feuerkugel beobachtet, welche sich in mehrere Lichter verteilte, auch wurde ein Rollen gehört.

— **Zwickau**, 1. Mai. Im hiesigen Kohlenrevier, sowie in den Fabriken wird ruhig gearbeitet, nirgends fand eine Ruhestörung statt.

— Die Kgl. Amtshauptmannschaft **Glauchau** veröffentlicht folgendes: Gesuche um eine Beihilfe aus Staatsmitteln zur Begründung oder Erweiterung von Volksbibliotheken für das laufende Jahr sind bis längstens den 1. Juni dieses Jahres anher einzureichen. Derartige Gesuche müssen eine Angabe darüber enthalten 1. wer Eigentümer der Bibliothek werden soll oder ist und inwieweit bereits bestehende Volksbibliotheken in Frage kommen, 2. wer die Bibliothek verwaltet, 3. wieviel Bände dieselbe umfaßt, 4. wann dieselbe begründet wurde, 5. wie dieselbe benutzt wurde, namentlich wieviel Bände ausgetiehen wurden, 6. welche Zuwendungen dieselbe aus den Mitteln der Gemeinde (Kirchen-, Schul- und politischen Gemeinde) und 7. wieviel, beziehentlich in welcher Höhe dieselbe bisher Staatsbeihilfen erhalten hat. Bei ihren Vorschlägen für Bewilligung von Staatsbeihilfen an Volksbibliotheken hat die Königl. Amtshauptmannschaft übrigens darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Zahl derjenigen Volksbibliotheken, welche um Staatsunterstützung nachsuchen, in stetiger Zunahme begriffen ist. Es haben daher diejenigen Volksbibliotheken, welche schon seit längerer Zeit alljährlich Staatsbeihilfen erhalten haben, eine Befürwortung ihrer Gesuche nicht zu erwarten. Auch ist für Befürwortung von Unterstützungsgebeten der Umstand von maßgebenden Einflüssen, ob und beziehentlich in welchem Umfange die einzelne Volksbibliothek Zuwendungen aus den Mitteln der Gemeinde (Kirchen-, Schul- und politischen Gemeinde) erhalten hat.

— In **Glauchau** ist, bis auf geringe Arbeiten, nun der Abbruch des mittleren Thorturmes, jenes veralteten Bauwerks, das die Passagiere hemmte und angrenzenden Wohnhäusern das Licht entzog, zu Ende geführt.

— **Waldenburg**, 1. Mai. Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg ist

gestern Abend von Blahen kommend auf hiesigem Schlosse wieder eingetroffen.

— Im Schützenhause in **Mittweida** brach am Sonntag während des Tanzes, welchen er zusah, der Techniker Preiß aus Königshütte in Schlessien plötzlich tot zusammen.

— Der zwölfte sächsische Feuerwehrtag soll in diesem Jahre vom 19.—21. Juli in **Zittau** abgehalten und mit einer „Ausstellung von Gegenständen aus dem Gebiete des Feuerlöschwesens“ verbunden werden. Um den Besuchern ein möglichst vollständiges Bild vor die Augen führen zu können, soll die Ausstellung das Gebiet des Löschwesens und aller damit im Zusammenhang stehenden Einrichtungen umfassen, welche geeignet sind, die Feuerlöschkraft zu erhöhen, das Ausbrechen von Bränden zu verhüten oder zu beschränken, zur Anschauung gebracht werden. Es ergeht daher durch den Ausstellung- und Bauausschuß für den zwölften sächsischen Feuerwehrtag, Vorsitzender Rudolf Poppe-Zittau, an alle Interessenten die Einladung, die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beschicken. Die geräumige Turnhalle nebst anstoßendem Turnplatz, auf dem überdachte Hallen errichtet werden sollen, bietet ausreichenden Raum zur bequemen und sachgemäßen Ausstellung aller eingekommenen Objekte. Die Anmeldung hat „bis zum 15. Juni“ zu erfolgen und sind darauf bezügliche Formulare durch Rudolf Poppe-Zittau zu beziehen. Als Programm für den zwölften sächsischen Feuerwehrtag hat man in Aussicht genommen: Sonnabend, den 19. Juli: Empfang der Gäste am Bahnhof; Eröffnung der Ausstellung; Verteilung der Karten in der Restauration Burg (am Bahnhof); abends Begrüßung und Festkommers, wenn nötig in zwei Lokalen. Sonntag, den 20. Juli: Weckruf; Schulübungen; Delegiertenversammlung in Stadt Prag; bis 1 Uhr Concert auf dem Markte. Nachmittags: Festzug nach der Weinau; Sturmangriff der Zittauer Feuerwehr; Concert mit Gesang; Illumination. Montag, den 21. Juli: Landesausstellung, technische Vorführungen; Partie nach dem Dybin. Die Festschrift (verfaßt vom Stadtrat Korschel) ist fast vollendet.

— **Berlin**, 1. Mai. Die Stadt ist ruhig. Die Straßen bieten das gewöhnliche Bild. Die Fabrik von Ludwig Löwe ist vollständig in Betrieb, nur etwa fünfzig Arbeiter sind ausständig. Eine nicht besonders zahlreiche Morgenversammlung Feiernder wurde leicht durch einen Schußmann zerstreut. In der Frister & Hoffmann'schen Nähmaschinenfabrik arbeitet Alles bis auf fünf Mann. Eine große Anzahl Feiernder begab sich heute Morgen nach dem Grunewald und anderer Ausflugsorte in der Nähe Berlins. Aus den Vorstädten sind bisher keinerlei Unruhen gemeldet worden.

— Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag von der Wartburg wieder in Berlin eingetroffen. In Thüringen war dem Kaiser das Jagdglück günstiger, als in den Vogesen, er hat im Wasunger Revier mehrere Auerhähne erlegt. — Wenn übrigens der Berliner Korrespondent der „Times“ recht unterrichtet ist, so geht der Kaiser mit dem Plane um, einen neuen internationalen Kongreß einzuberufen, auf welchem die Mittel erörtert werden sollen, durch welche versucht werden dürfte, „den Bewegungen der Führer des internationalen Sozialismus Einhalt zu thun.“

— Der bisherige Reichspräsident, Herr von **Levetzow**, hat sich jetzt bereit erklärt, auch für die neue Session den Posten des ersten Präsidenten wieder zu übernehmen. Das Centrum ist damit einverstanden und so ist die Wahl des Herrn von Levetzow sicher. Den ersten Vizepräsidenten stellt das Centrum, den zweiten die freisinnige Partei. Bestimmte Persönlichkeiten sind bisher nicht genannt worden.

rg (Sächs.  
Economie-  
— Prof.  
in Viehr.  
rn. Amts-  
una Sch-  
r in Lock-  
Prof. Wetly,  
Prof. Notar  
— Frau  
b. Diten-  
uhm geb.  
an Einert  
m Morig  
mann in  
Bernhardt  
ed Paulen  
ntopp in  
Mai:  
schwachen  
eim,  
und  
erten  
Bfasse.  
beden,  
mjen,  
e.  
un-  
chen  
ster,  
f,  
aus  
und  
che  
in  
lebe  
den  
und  
in-  
dant  
für  
rer  
ber  
rein  
ing.  
tion  
ab-  
ge-  
erz-  
ung-  
afel  
sch-  
am  
Ber-  
den,  
und  
Orn.  
die  
abe.  
us-  
ent-  
öhe  
den  
und  
her  
90.  
f.



§ Verschiedentlich wird von den Zeitungen die Mitteilung gebracht, die Reichsregierung wolle auf das Septennat verzichten. Die Sachlage ist, wie wir authentisch melden können, folgende: Bekanntlich soll eine Verstärkung der Friedenspräsenzstärke von einigen tausend Mann vom Reichstage gefordert werden zur Bildung der Genietruppen der beiden neuerrichteten Armeekorps und zur Bedienung der neu zu bildenden Batterien. Genehmigt der Reichstag diese Verstärkung, so wird damit das Septennatgesetz von selbst ungültig, und es muß erst beschlossen werden, daß die neue Friedensstärke von nun an so und so hoch sein soll. Wie die Regelung zu erfolgen hat, darüber ist in den maßgebenden Kreisen noch kein Beschluß erfolgt. Wahrscheinlich wird derselbe auch erst gefaßt werden, nachdem der Reichstag seine prinzipielle Haltung gegenüber den Militärforderungen bekundet hat.

§ Eines der ältesten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion hat sich angesichts der Maidemonstration nochmals entschieden gegen letztere ausgesprochen. Wenn der Tag nun auch vorüber ist, so verdienen die ernstlichen Mahnungen doch für später noch Beachtung. Es heißt in denselben: „Ist man zur Maffei im Sinne des Niederlegens der Arbeit fest entschlossen, so muß man auch alle Konsequenzen tragen, und diese können nach dem Einfluß, den heute die Partei auf die Arbeitergenossen ausübt, gar keine anderen sein, als daß es alsdann zu gewaltigen Konflikten zwischen der Arbeiterklasse und ihrer Gegner käme, die mit einem gewaltigen Kampfe endeten. Ueber das Ende eines solchen Kampfes kann aber, wie gegenwärtig noch die Dinge liegen, bei keinem Vernünftigen der geringste Zweifel bestehen, und so wäre es ein Verbrechen gewesen, hätte die Fraktion in dieser Frage eine andere Stellung eingenommen, als sie eingenommen hat. Sollte es wirklich Leute in der Partei geben, die glauben, eine Spaltung herbeiführen zu können, so dürften diese die unliebsame Entdeckung machen, daß die ungeheure Mehrheit der Partei sich wie ein Mann gegen sie erhebt und sie von ihrem Platze setzt, was immer dieser Platz sein mag.“

§ Ein Zeichen der Zeit. Aus Gera wird berichtet: Der hiesige Bildhauer Köbiger hatte schon gegen Ende vorigen Jahres an den Lehrer seines Sohnes geschrieben, daß er den Lehteren mit dem Auswendiglernen von Kirchengliedern und Bibelsprüchen verschonen möge, bis er den Beweis erbracht habe, daß Gott in der That eine feste Burg sei. Jetzt hat er wiederum eine Rundgebung an den nämlichen Lehrer gerichtet, in welcher es heißt: „Ich erlaube mir, Ihnen wiederholt mitzuteilen, daß ich es nicht gern sehe, wenn meinem Sohne vernunftwidriger Lehrstoff einzuprägen versucht wird. Ich werde aber alle Mittel anwenden, die mir gewährt sind, den Zungen Ihrem Einfluß zu entziehen, wenn sich jene geistlichen Torturen etwa wiederholen sollten. Nach 4 Uhr muß ich den Zungen zu meiner Verfügung haben, damit sein Unterricht passende Ergänzung finden kann.“

§ In Friedrichsrue treffen trotz des häufigen schlechten Wetters täglich Besucher ein, welche den Fürsten Bismarck sehen wollen. Der Fürst befindet sich sehr wohl und geht strammen Schrittes und hochgehobenen Hauptes seines Weges dahin. Seinen gewohnten großen Schlapphut hat er jetzt abgeschafft und dafür eine graue Tuchmütze eingeführt, von der Art, wie die Landleute sie tragen. Wie auf dem Umwege über Paris mitgeteilt wird, hat der Papst Herr Windthorst den Christusorden verliehen.

§ Einen Pfennig durch Postnachnahme zu erheben, dürfte selten vorkommen. Ein solcher Fall ist, wie der „Oberöschl. Anzeiger“ mitteilt, in Ra d

tionkan, Kreis Larnowiz, kürzlich passiert. Die Filiale der Breslauer Bank zu Gleiwitz hat von einem dortigen Einwohner die Forderung von einem Pfennig auf obige Weise erhoben; die Postkosten betragen 40 Pfg.

§ Aus Hirschberg, 29. April, wird geschrieben: Der Raubmörder Baumgarten wurde heute früh 5 Uhr wegen Ermordung der Witwe Wildner zu Rudolstadt hier hingerichtet.

§ Während der vorjährigen Bergarbeiterbewegung fand in P o c h u m bekanntlich ein Zusammenstoß zwischen Militär und Streikenden statt. Dabei wurden leider auch, wie erinnerlich sein wird, mehrere Passanten, welche mit einem kurz vorher eingelaufenen Personenzug angekommen und auf dem Wege in ihre Wohnungen begriffen waren, durch Kugeln verletzt. Einer der damals Verwundeten, ein Fuhrmann, liegt noch heute im Krankenhaus, fast ohne Aussicht auf völlige Wiederherstellung. Er hat jetzt bei der Stadt Bochum eine Entschädigung beantragt, vorläufig auf Erstattung der Kur- und Pflegekosten, aber unter Vorbehalt weiterer Ansprüche. Der Magistrat von Bochum glaubt, den Nachweis liefern zu können, daß die Stadt nicht zur Leistung der Entschädigung verpflichtet ist, die Stadtverordnetenversammlung dagegen empfiehlt aus Billigkeitsgründen ein wohlwollendes Entgegenkommen.

§ Oesterreich-Ungarn. Der 1. Mai ist, soweit die Meldungen reichen, im Ganzen ohne sehr grobe Ausschreitungen verlaufen, dagegen haben solche am letzten April in der Fabrikstadt Frankstadt stattgefunden. Die Fabrik Bumbala wurde von den Arbeitern geplündert und demoliert. Leinwandstücke wurden die Straße entlang wie Teppiche aufgerollt. Die Anführer und ein großer Teil der Arbeiter empfing mit Knüppeln bewaffnet das Militär. Dem energischen Einschreiten der bewaffneten Macht gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Vier Räubführer sind verhaftet worden. Viele Verwundungen mit dem Bajonett kamen vor, doch wurde nicht geschossen.

§ Aus Zanzibar wird berichtet, daß die deutsche Flotte und alle Dampfer Major Wisman's südwärts abgesetzt sind, um das noch von den Aufständischen besetzte Kilwa zu bombardieren. Der Reichskommissar wird den stark besetzten Ort mit 1200 Soldaten von der Landseite angreifen. Wegen der in Kilwa früher stattgehabten Ermordung mehrerer deutscher Beamten soll die Stadt exemplarisch gezüchtigt werden.

§ Infolge der Rinderpest sind die Fleischvorräte in Z a n z i b a r ausgegangen und es herrschen Hungerpreise; die Flotte ist auf Salzfleisch beschränkt. — Ein deutscher Dampfer ist mit 400 Sklaven und freien Arbeitern, welche zur Herstellung der Kongo-Eisenbahn angeworben worden sind, nach dem Kongo abgesetzt, nachdem eine sorgfältige Untersuchung seitens der deutschen Behörden stattgefunden hatte.

§ Südamerika. In Paraguay hat ein Aufstand stattgefunden, bei welchem mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

§ Lynchjustiz in Texas. Zwei Männer, welche im Gefängnis San Augustina in Texas wegen Mordes eingekerkert waren, sind von der wütenden Volksmenge gelyncht worden. Die Gefängnisthore wurden von der Menge belagert, welche das Gebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen drohte, falls die Schlüssel nicht herausgegeben würden. Die Wärter gaben die Schlüssel heraus, und bald sah man die beiden Gefangenen, mit Stricken um den Hals, von

der Masse durch die Straßen geschleppt. Einer der Gefangenen stolperte, fiel und wurde nun über die kantigen Steine mehrere hundert Meter weit geschleppt, bis er mit Wunden bedeckt und ganz schwarz im Gesicht war. Man tauchte ihn in einen Pferdetisch, um ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Dann machte man Halt vor einem Fleischerladen. Einer aus der Menge rief, indem er auf die Fleischerhaken deutete: „Knüpft sie dort auf!“ Der Rat wurde unter Beifallgeschrei sofort ausgeführt, man warf die Stricke über die Haken und zwanzig Hände zogen an. Dann wurden die Seile an einem vorspringenden Balken befestigt und die Menge zerstreute sich, da die Meldung kam, daß ein Trupp von Polizeisoldaten heranzöge. Als die Mannschaften anlangen, waren die beiden Gehängten bereits tot. Niemand wurde verhaftet, da die ganze Bevölkerung die That laut billigte. — In Baltimore zerschmetterte ein furchtbarer Hagelsturm die Fenster der ganzen Stadt. Zahlreiche Menschen und Tiere wurden auf der Straße verlegt, die eiligste Flucht in die Häuser verhinderte nur den Verlust an Menschenleben.

### Neueste Nachrichten.

† Berlin, 1. Mai. Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt, dem Sultan einen kostbaren Säbel zu schenken. Der Säbel hat die Form unseres Infanteriesäbels, der Griff zeigt einen silbernen, reich vergoldeten Löwenkopf, auf dem Bügel befindet sich das mit Brillanten besetzte Monogramm des Kaisers und am Griff ein gekröntes W. Die Klinge ist aus damaszierter reich vergoldetem Stahl gearbeitet, die Stahlscheide reich vernickelt; das Stoppelschloß ist mit großen Brillanten besetzt und mit dem Monogramm des Sultans geschmückt.

† In Berlin hatten 216 Fabriken und Arbeitsstellen den 1. Mai freigegeben. In einem Typographischen Institut machten sogar Meister und Gesellen gemeinschaftlich eine Landpartie, während die Klavierfabrik von Gottwald bereits heute achtstündige Arbeitszeit bewilligt hat.

† Lemberg, 1. Mai. Die hiesige Werkstatte der Kar. Ludwigsbahn ist eingesehrt worden. Der Schaden beträgt 100,000 Gulden. Es wird angenommen, daß das Feuer angelegt worden ist.

† Prag, 1. Mai. Vor der Ankunft des am gestrigen Abend 10 Uhr aus Wien hier eingetroffenen Sitzes der Staatsbahn im hiesigen Bahnhofe war vor der Einfuhr zu letzterem ein Keil in die Schienen getrieben worden, was jedoch noch rechtzeitig entdeckt wurde. Zwei Arbeiter wurden als die Schuldigen dem Gerichte übergeben.

† Wien, 1. Mai. Bisher wurde aus keinem Stadtteile eine Störung der Ordnung gemeldet. Die Zahl der während des Vormittags stattgefundenen Arbeiter-Versammlungen überstieg 60. Alle votierten den achtstündigen Arbeitstag und alle sprachen sich für die Fernhaltung verdächtiger Elemente aus. Gegen 5 Uhr betrug die Zahl der Gäste im Prater gegen 40,000. Alle nach dem Prater führenden Straßen weisen viele gesperrte Läden, insbesondere Branntweinschänken, auf. Um 4 Uhr unternahm der Statthalter Graf Kielmannsegg eine Rundfahrt durch den Prater. Die übliche Praterfahrt entbehrte zum Teil des gewohnten Glanzes; vom Hofe nahmen die Erzherzöge Otto, Ludwig und Viktor teil. Der Rennplatz zu Freudenau war nur schwach besucht, unter den Anwesenden befanden sich Erzherzog Wilhelm und Graf Kalnoy; der Rennplatz wurde von einer Husareneskladron bewacht. In den Werkstätten der Staatsbahnen in Wien, Linz, Salzburg, Knittelfeld, Smünd, Pilsen und Schönbühl wurde überall die Arbeit ordnungsmäßig aufgenommen. In Anerkennung dieser

## Der Hofmeister von Blankenstein.

Novelle von Marie Widdern.

Wachstum verheißt.

(Fortsetzung.)

Nachdem sich dann Beide niedergelassen, nahm Egon von Buchberg zärtlich die kleine Mädchenhand in seine Rechte und setzte hinzu: „Wenn man selbst so glücklich ist, wie ich mich heute fühle, nun ich dem Ziel meiner innigsten Wünsche so nahe bin, möchte man auch gern nur Heiterkeit und Frieden um sich sehen. Um so mehr befremdete — ich möchte fast sagen bekümmerte mich da vorhin die schmerzvolle Miene Arnold Rüge's. Ich begreife den Mann nicht. Aber er ist eigentlich schon seit längerer Zeit gänzlich verändert! Früher der Heiterste unter den Heiteren, sieht man ihn jetzt nur mit bleichem Gesicht und trüben Augen. Dabei soll der Bankier glänzende Geschäfte machen — bereits ein reicher Mann und der Verlobte eines schönen, geistreichen Mädchens sein, welches er nur aus Liebe gewählt hat. — Könnte Einem da nicht der Verstand stille stehen, Lilli?“

Die junge Braut neigte das Köpfchen. „Auch mir ist die Veränderung in dem Wesen des Bankiers aufgefallen,“ sagte sie dann. „Und auch ich begreife nicht, was ihn bedrückt! Wädhete mich aber doch dem Glauben hinneigen, daß die bekümmerte Miene des Mannes in irgend einer Beziehung zu seiner Verlobung steht. Ich erinnere mich nämlich, daß er im vergangenen Jahre gleich nach der Rückkehr aus dem Nordseebade, in welchem er sich mit der jungen Engländerin verlobt, erzählt hat, seine Hochzeit

würde schon in drei Monaten stattfinden. Nun aber sind mehr denn achtzehn vergangen und noch immer ist Arnold Rüge unvermählt. Man würde sich fast zu dem Glauben hinneigen, das Verhältnis bestände gar nicht mehr, wenn der Bankier nicht sehr oft der ferneren Braut erwähnen und ihrer stets mit einer an Schwärmerei grenzenden Verehrung gedenken möchte. Auch heute sprach er wieder von Miß Ellen Long und erzählte mir, daß sie sich zur Zeit in New-York befände, wohin sie gereist sei, um eine totkrankte Schwester ihre verstorbenen Mutter zu pflegen.“

„Aber lassen wir jetzt den Bankier,“ setzte das schöne Mädchen hinzu, und sah mit strahlenden Augen zu dem Geliebten in die Höhe. „Das Dunkel, welches diesen Mann augenblicklich umgibt, wird sich ja auch wohl wieder lichten. Wir wollen lieber unserer selbst gedenken, mein Egon, jetzt, wo uns endlich vergönnt ist, ein paar ganz ungestörte Worte miteinander zu sprechen!“ Und als er ihr lächelnd zunickte, fuhr sie fort:

„Ach, ich bin so glücklich, Du Lieber, Teurer! Der einzige Schatten, welchen ich auf die Seligkeit des heutigen Tages fallen sehe, Egon, ist nur der Umstand, daß Deine Eltern nicht auch hier sein konnten. Ich hatte mich so sehr darauf gefreut, die Hand Deiner edlen Mutter zu küssen und Deinem Vater zu sagen, daß ich mich bemühen werde, seinem Jüngsten eine treue, brave Hausfrau zu werden! Aber nicht wahr, Schatz, morgen führst Du mich zu den Deinen? Unser Herzensbund wird mir ja erst vollkommen, wenn auch Deine Eltern uns gesegnet haben!“

Ein leiser unmutiger Zug machte sich plötzlich in dem schönen Gesicht des Affessor bemerkbar.

„Lass uns mit diesem Besuch noch ein paar Tage warten, mein Lieb,“ erwiderte er dann. „Wenn Mama ihren nervösen Kopfschmerz hat und Papa die unglückseligen gichtischen Zufälle — empfangen sie nicht gerne Gäste.“

„Gäste, Egon — aber ich bin ja die Braut ihres Sohnes —!“

„Ganz recht, Lilli, ganz recht — aber gerade ihr werden sie wohl am wenigsten gern einschmerzverzogenes Gesicht zeigen wollen.“

Da legte sich eine Hand auf die Schulter des Affessors. Vielleicht atmete der Bräutigam der schönen Lilli um vieles leichter, als jetzt die Stimme seines künftigen Schwiegervaters die unliebsame Erörterung unterbrach, indem sie sagte:

„Da habe ich ja endlich unser Liebespärdchen gefunden! Kinder, aber heute darf ich Euch nicht so traulichem Gesose überlassen! Heut will Jeder etwas von den Verlobten haben! Thut mir daher den Gefallen und kommt in den Saal. Es soll ein Tänzchen entriert werden und natürlich müßt ihr die Polonaise eröffnen.“

Mit einem leisen Seufzer erhob sich der Affessor und bot Lilli den Arm. Alle drei wandten sich nun nach dem Speisezimmer zurück und erreichten von da aus den stilllichten Raum des ganzen Hauses, in welchem der engagierte Klavierspieler soeben die ersten Töne einer Polonaise zu Besten gab.

(Fortsetzung folgt.)

## Bucherei

Carl  
Licht  
1179  
freige  
Es in  
erfol  
Call  
welch  
ber  
Bau  
Bau  
Bau  
Bau  
Bau

## Abt

### Gienläge

ab 8  
Call

nach 6,48 — 9,12,49

— 2,41,57.

nach 8,2 (An

3,36 (An

1,35 (An

3,36 (An

ab 5,20 — 7

5,20 — 7

10,3 — 3,55

— 7,1

(Schne

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —

11,24 (nu

7,48 (S

— 10,3

3,55 —







# Emil Müller, Lichtenstein

Hauptstraße 210 an der Brücke.  Hauptstraße 210 an der Brücke.

Halte mein großes **Schuhwaren-Lager**, versehen mit den Neuheiten der Saison, dem Publikum aufs Angelegentlichste empfohlen. Verkäufe mit nur ganz geringem Verdienst.  
NB. Auch empfehle das vorzügliche **Kronen Lederfett** in Dosen à 30 Pfg. **Der Obige.**

## Nachener und Münchener Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1889:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1889	"	8,226,138. 70
Zinsen-Einnahme für 1889	"	617,957. 50
Prämien-Ueberträge	"	5,650,122. 30
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	"	4,900,000. —
<b>Vericherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1889</b>	M.	28,394,218. 50
Lichtenstein, den 1. Mai 1890.	"	5,316,879,807. —

Agenten der Gesellschaft. (H. 23190A.)  
Anton Schneider, Buchhalter, Lichtenstein. C. A. Wittig in Hohenstein.  
Paul Fleischer in Oelsnitz i. C. Theodor Thierfelder in Stollberg.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist **wieder billiger** geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. ZACHERL versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Diese ausserwählte Spezialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haus-tieren, in Ställen, auf Pflanzen, in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zachert-Spezialität“!

In Lichtenstein	bei Herrn	Carl Buschbeck.
"	"	Emil Lademann.
"	"	C. Franke, Droq.
" Ernstthal	"	C. W. Reinhold.
" Hohenstein	"	Oscar Fichtner.
" Callenberg	"	Ant. Wunderlich.
" Mülsen St. Jacob	"	Albin Beyer.
" " Nielas	"	Jul. Metzner.
" Ob-Lungwitz	"	Friedr. Dietel.
" Oelsnitz i. Erzg.	"	Louis Hilbert.
" " " "	"	Ernst Schreiber.

Unserm Ehrenmitgliede, dem edlen Förderer der Turnsache,

Herrn Ehrenbürger und Stadtrat a. D.  
**Ernst Stübel,**

rufen wir bei seinem Hinscheiden ein  
„Habe Dank!“

in die Ewigkeit nach.

Ein ehrendes Andenken wird ihm unser Verein stets bewahren!

Lichtenstein, den 1. Mai 1890.

Der Turnverein.

# Goldner Adler, Callenberg.

Morgen Sonntag von abends 7 Uhr an

## Ballmusik

(Hochzeitgesellschaften und Kindtaufsgäste haben freien Zutritt),  
wozu ergebenst einladet **Th. Röhold.**

## Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

## Ballmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein

**D. Fankhänel.**

## Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag nachm. von 1/4 Uhr an

## Grosse öffentliche Ballmusik

(Orchester 15 Mann),

**D. Forbrig.**

wozu ergebenst einladet

empfiehlt in verschiedenen  
Sorten zu möglichst bil-  
ligen Preisen

# Strohüte W. Köberling,

Hutmachermeister,

Lichtenstein, am Markt.

NB. Auch ist bei mir ein **Garçon-Logis** zu vermieten und sofort zu beziehen.

100 Körbe

**Korn- und Hafer-Siede,**  
sowie **Korn- und Haferstroh**  
verkauft **Th. Röhold, Callenberg.**

Das in Einsiedel b. Chemnitz unt.  
Nr. 55G nahe des Bahnhofes geleg.

## Hausgrundstück

mit Schuppen, Werkstätt, Garten etc. ist  
bei 2400 bis 3000 M. Anzahlung zu  
verkaufen durch  
**Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei  
**Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

## Ein Mädchen sucht Kost und Logis.

Auskunft erteilt die Expedition des  
Tageblattes.

## 20 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir  
die Person, die mir in der Nacht vom  
30. April bis zum 1. Mai früh die  
Sätze an meinen Fensterladen geschrieben  
hat, so nachweist, daß ich dieselbe gericht-  
lich bestrafen lassen kann.  
**Julius Reich, Bernsdorf.**

## Verbot.

Alles Gehen und Tummeln der Kinder  
auf meinem Grundstücke am Hohndorfer  
Bergwege wird hiermit streng untersagt,  
nachdem ich es auch anderweitig zur Auf-  
sicht gegeben habe.  
**Rödlitz, den 2. Mai 1890.**  
**Gottlieb Mehlhorn, Gutsbesitzer.**

## Turnverein Lichtenstein.

Heute Sonnabend abend punkt  
1/8 Uhr **Sammeln** zur  
Turnfahrt nach **Muldenthal-Rochlitz**  
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Freiwillige F.-W. Lichtenstein.

Heute Sonnabend nachm. 3 Uhr  
**Sammeln** im goldenen Helm  
mit Gurt und Handschuhen.

Das Kommando.

Rödlitz.

Morgen Sonntag ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebnst ein

**Carl Winter.**

## Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsdorf.

Morgen Sonntag  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **L. Tröger.**

## Goldner Stern, Müseldorf.

Morgen Sonntag ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebnst ein **W. Lehmann.**

## Gasthof zum weißen Strich, Marienau.

Morgen Sonntag  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Ed. Lehner.**

## Dank, herzlichsten Dank

der Familie Karl Görner,  
welche uns während der Krank-  
heit und beim Begräbnis unserer  
teuren entschlafenen **Lina** so  
lieblich zur Seite standen und  
mit Liebes-Gaben beschenkten.  
Gott wolle Ihnen ein reicher Ver-  
gelter sein und sie vor ähnlichen  
Schicksalsschlägen behüten!  
Bernsdorf, den 3. Mai 1890.  
Die trauernde Familie **Wolf.**

Heute Morgen 1/8 Uhr ver-  
schied nach längerem Leiden im  
60. Lebensjahre unsere gute Frau  
und Tochter

**Auguste Therese Großer**

geb. Baumgärtner,  
was wir hiermit schmerzgefüllt  
anzeigen.

Lichtenstein, 2. Mai 1890.

Der trauernde Gatte  
**Carl Großer**

und Frau **Baumgärtner.**  
Das Begräbnis findet Montag  
nachm. 6 Uhr vom Trauerhause  
aus statt.